



Europäische  
Investitionsbank

*Die Bank der EU*

Wirksamer Klimaschutz im Pazifischen Ozean,  
in der Karibik und im Indischen Ozean

# Kleine Inseln, große Wirkung

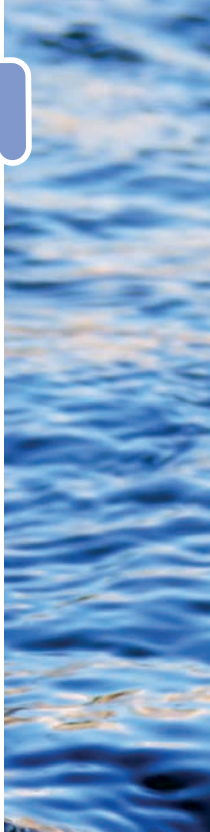


# Investieren mit einer Botschaft



Die Erderwärmung bedroht die Existenz kleiner Inseln. Grund sind nicht allein die steigenden Meeresspiegel. Extreme Wetterereignisse werden häufiger und dürften künftig noch heftiger ausfallen. Unwetter können schnell die Wasserinfrastruktur lahmlegen, und durch Sturmfluten und langsam steigende Meeresspiegel versalzt das Grundwasser. Das hat dramatische Folgen für den Tourismus, der für die Wirtschaft vieler kleiner Inseln lebenswichtig ist. Vor allem bleiben die Einnahmen auch dann noch aus, wenn sich der Wind schon längst wieder gelegt hat. Durch die Klimakapriolen könnten kleine Inseln bald unbewohnbar sein, noch bevor sie im Meer versinken.

Die Europäische Investitionsbank **hilft** kleinen Inselentwicklungsländern, sich an die Auswirkungen solcher extremen Wetterereignisse **anzupassen** und ihre eigenen Treibhausgasemissionen zu **vermindern**.





# Die EIB **im Überblick**



Die EIB ist der weltweit **größte multilaterale Geldgeber für Klimaschutzmaßnahmen**. 2015 stellte die Bank für Klimaprojekte 20,7 Milliarden Euro bereit.

- Für Projekte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vergab die EIB zwischen 2011 und 2015 insgesamt 4,5 Milliarden Euro.
- Unser Ziel: Über 25 Prozent unserer Finanzierungen weltweit sollen dem Klimaschutz dienen (2015 waren es fast 27 Prozent).
- In den Entwicklungsländern wollen wir den Anteil der Klimafinanzierungen bis 2020 auf 35 Prozent unseres Volumens in diesen Ländern steigern.

Die Bank will den Klimaschutz noch stärker fördern und hat dazu eine Klimapolitik verabschiedet, die die Anpassung zu einem Hauptziel unserer Klimaschutzmaßnahmen erklärt.



# Solar now

2003 trat das Abkommen von Cotonou in Kraft, das die EU mit 78 Ländern in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean unterzeichnet hat. Das Abkommen soll dazu beitragen, die Armut zu mindern und letztendlich zu beseitigen, und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung fördern.

Seit 2003 hat die EIB im Rahmen des Abkommens von Cotonou **rund 1 Milliarde Euro** für mehr als 50 Projekte in 20 kleinen Inselstaaten vergeben.





# Die EIB ist weltweit tätig

1. Cabo Verde
2. Seychellen
3. Malediven
4. Réunion
5. Timor-Leste
6. Salomonen
7. Vanuatu
8. Neukaledonien
9. Cookinseln
10. Französisch-Polynesien
11. St. Lucia

# Rescue of the Coral Reef

## of Cabo Verde



In addition to adapting to climate change, the inhabitants of small islands are also actively engaged in climate protection.

The most effective way to achieve this is naturally through the increased use of renewable energy. Example Windstrom: In the framework of one of the largest wind power projects in Africa, wind parks were built on four islands of Cabo Verde. For this, the EIB and the African Development Bank made 45 million Euro available. The wind parks help to reduce greenhouse gas emissions in this biodiversity hotspot – the coral reef of Cabo Verde is one of the **ten largest coral reefs in the world**.

This public-private partnership was awarded the Africa Energy Awards 2011 in Johannesburg as „Best Renewable Project in Africa“.





Nach Angaben des Windparkbetreibers Cabeólica decken die 30 Windräder bei perfekten Windverhältnissen bis zu 41 Prozent des täglichen Energiebedarfs auf der Insel Santiago, auf der sich die Hauptstadt des Inselstaates befindet.



# Bekämpfung von Dürren auf den Seychellen



Auf den Seychellen macht sich der Klimawandel unter anderem durch zunehmende Dürren bemerkbar. Früher dauerte die jährliche Regenzeit auf den Inseln drei Monate. Jetzt werden die Dürreperioden immer länger.

Die EIB vergab ein Darlehen von **26 Millionen Euro für die Modernisierung und den Ausbau der Wasserversorgung** auf drei der größten Inseln. Ziel war, die Versorgung effizienter und widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel zu machen. Dazu werden weitere Wasserzuläufe in das System integriert, die auch in Dürreperioden noch Wasser führen.

Durch diese Maßnahmen geht weniger von dem kostbaren Nass verloren und in schweren Dürreperioden sind Reserven verfügbar.





Da die Seychellen aus Granitgestein bestehen, gibt es so gut wie kein Grundwasser. Das Wasser für die Aufbereitungsanlagen (wie hier im Bild) stammt hauptsächlich aus Bächen.

# Mini-Solarstromnetze

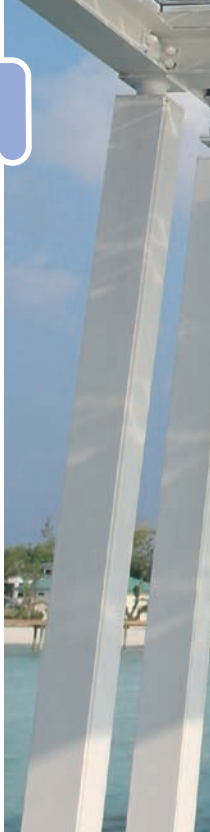
## auf den Malediven



Ohne staatliche Zuschüsse müssten Verbraucher auf den Malediven für Strom 20- bis 25-mal mehr bezahlen als in Europa, denn der Transport von Öl zu den entfernten Inseln ist teuer. Für Ölimporte wendet der Inselstaat knapp 35 Prozent seines BIP auf. Damit sind die Malediven **eines der am stärksten von Ölimporten abhängigen Länder der Welt.**

Die EIB beteiligt sich an der Finanzierung eines 175-Millionen-Euro-Programms für Fotovoltaikanlagen, Energiespeichersysteme, effizientere Dieselgeneratoren und moderne Stromverteilungsnetze auf 160 Inseln der Malediven.

Alle Inseln liegen **weniger als 5 Meter über dem Meeresspiegel.** Um gegen die Auswirkungen des Klimawandels gewappnet zu sein, werden die Solaranlagen auf 3 bis 4 Meter hohe Unterbauten montiert. So sind sie vor dem steigenden Meeresspiegel geschützt und halten orkanartigen Stürmen stand.





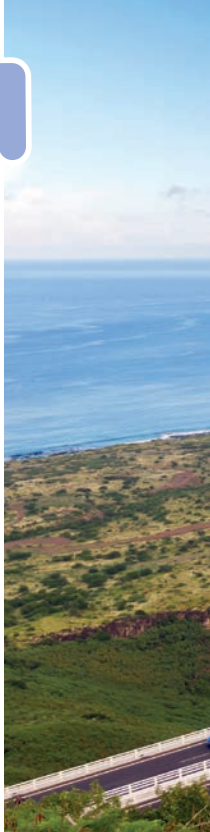
Brücke auf einer Malediven-Insel mit einem Dach aus Solarmodulen

# Schnellstraße in Réunion – gegen Wetterkapriolen gewappnet



Mit einem EIB-Darlehen von 500 Millionen Euro entsteht in Réunion eine neue sechsspurige Schnellstraße, auf der Einheimische und Touristen vor den Meeresfluten geschützt sind. Sie wird ganzjährig befahrbar sein und eine Straße ersetzen, auf der herabfallende Felsbrocken und Überflutungen den Verkehr immer wieder lahmlegen.

Bei dem Projekt wird besonders auf Umweltaspekte geachtet. Unter anderem werden **künstliche Riffe und ökologische Korridore** angelegt, um die terrestrischen Ökosysteme zu erhalten. Eine neue Wasseraufbereitungsanlage soll die marinen Ökosysteme schützen.





Zwei Fahrspuren der Schnellstraße sind für öffentliche Verkehrsmittel vorgesehen. Weniger Staus bedeuten letztlich auch weniger Kraftstoffverbrauch.

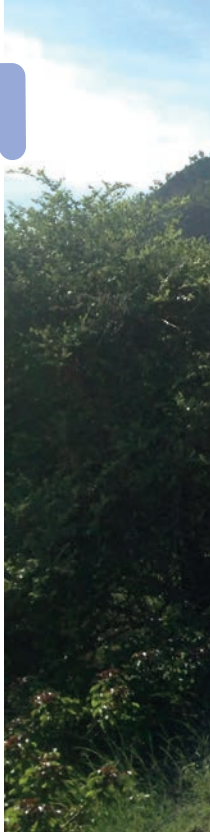
# Klimaresiliente Straßen

## in Timor-Leste



Timor-Leste ist zwar keine kleine Insel, aber dennoch besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels.

Die EIB und die Asiatische Entwicklungsbank stellen gemeinsam ein Darlehen von 164 Millionen Euro für die Instandsetzung und Modernisierung von zwei wichtigen Straßen bereit. Auf einer davon braucht man drei bis vier Stunden, um eine Strecke von weniger als 50 Kilometern zu bewältigen. Und in der Regenzeit dauert es ohne Geländewagen noch deutlich länger.







Einer der besseren Abschnitte auf der Straße, auf der Kinder in Timor-Leste zur Schule fahren.

# Nachhaltige Forstwirtschaft auf den Salomonen



Auf den Salomonen hat die EIB das **erste nachhaltige Forstprojekt im Pazifik** unterstützt, das vom Forest Stewardship Council zertifiziert ist. Nachdem auf den Inseln große Teile des Regenwaldes illegal abgeholzt wurden, vergab die EIB ein Darlehen an Kolombangara Forest Products. Damit konnte das Unternehmen eine Fläche von knapp 3 750 Hektar mit tropischen Hartholzgewächsen minderer Qualität wiederaufforsten und seine veraltete Ausrüstung erneuern.

Aber die EIB unterstützt die Salomonen noch in anderen Bereichen. Als Beitrag zum Klimaschutz finanziert sie die Machbarkeitsstudie für eine grundlegende Umstellung der Stromversorgung auf den Inseln. Geplant ist ein **Wasserkraftwerk am Fluss Tina**, das in der Regenzeit ausreichend Strom liefern kann, um die gesamte Hauptinsel zu versorgen. Bisher wird der Strom dort mit Dieselmotoren erzeugt.





Das Kolombangara-Projekt hat der Branche gezeigt, dass sich nachhaltige Forstwirtschaft in der Region wirtschaftlich rechnet.

# Umklappbare Windräder

## in Vanuatu



Vergangenes Jahr fegte der Wirbelsturm Pam mit 320 km/h über den Inselstaat Vanuatu im Südpazifik hinweg. Dabei zerstörte er wichtige Infrastruktur und legte die Wasserversorgung und das Telekommunikationsnetz lahm. Tausende Gebäude wurden zerstört, 3 300 Menschen mussten umziehen und 16 kamen ums Leben. Der Wiederaufbau kostet Unsummen. Aber **eine wichtige Anlage überstand den Wirbelsturm unbeschadet.**

Die Windräder des genialen Windparks von Engie wurden auf die Erde geklappt. Als der Wirbelsturm abgezogen war, richtete der Betreiber die Windräder wieder auf und konnte sofort Strom erzeugen.





Eines der umklappbaren Windräder bei Devil's Point, die die EIB mitfinanziert hat.

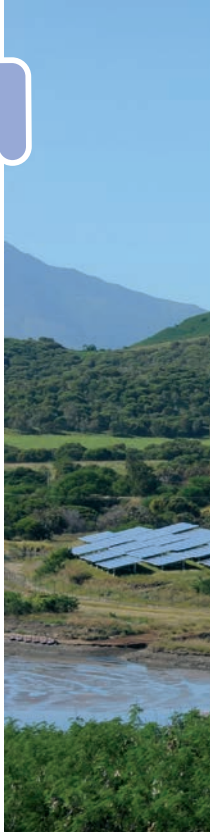
# Wirbelsturmsicherer Windpark

## in Neukaledonien



In Neukaledonien wurde mit Mitteln aus einem EIB-Darlehen an einheimische Banken ein Windpark mit kippbaren Masten errichtet. Als 2012 Wirbelsturm Jasmine mit Windspitzen von bis zu 280 km/h über die Insel fegte, überstanden die Windanlagen diesen Sturm der Kategorie 4 (die höchste Kategorie ist 5) und erzeugen nach wie vor 9,4 GWh Strom pro Jahr. Dadurch spart der Inselstaat jährlich mehr als 2 000 Tonnen Öl, die nicht zur Stromerzeugung verbrannt werden müssen.

Die EIB beteiligte sich außerdem an der Finanzierung von **10 000 Solarmodulen**, die 40 Kilometer von der Hauptstadt Nouméa installiert wurden.





Die Fotovoltaik-Freiflächenanlage nahe der neukaledonischen Hauptstadt kann bis zu 1 000 Haushalte in der Region Helios Bay mit Strom versorgen.

# Ein Flughafen auf den Cookinseln



Die Cookinseln bestehen aus 15 Inseln. Fast 90 Prozent ihrer Gesamtfläche liegen weniger als fünf Meter über dem derzeitigen Meeresspiegel.

Die EIB stellt **technische Hilfe** bereit, um auf den Cookinseln Optionen für die Verlegung einiger Infrastrukturanlagen zu analysieren, damit starke Stürme ihnen nicht mehr so viel anhaben können.

Gefährdet ist unter anderem das Treibstofflager des Hauptflughafens, das sich genau zwischen Landebahn und Meer befindet. Bei Sturmfluten könnte der Treibstoff auf die Piste fließen und den Flugverkehr komplett lahmlegen. Das hätte dramatische Folgen für die Wirtschaft des Landes, das hauptsächlich vom Tourismus lebt. Vor allem aber ist der Flughafen die einzige Möglichkeit, um bei Naturkatastrophen rasch Hilfslieferungen auf die Insel zu bringen.





POSTAGE

REVENUE



AERODROME, RAROTONGA

5<sup>D</sup>

COOK ISLANDS

5<sup>D</sup>

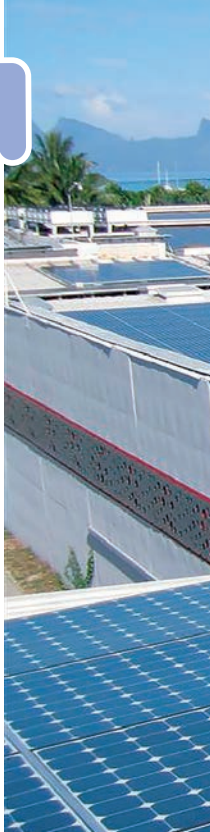
Briefmarke der Cookinseln mit dem Flugplatz Rarotonga in den 1900er Jahren

# Innovative Klimatisierung eines Krankenhauses auf Tahiti

Das Centre Hospitalier de Polynésie mit seinen 430 Betten verbraucht 4 Prozent des gesamten Stroms in Französisch-Polynesien, wo 40 Prozent der Energie in Klimaanlage fließen.

Nun will das Krankenhaus mit einem EIB-Darlehen eine innovative Lösung umsetzen. Die Klimaanlage des Krankenhauses soll künftig mit 5-8 Grad Celsius kaltem Meerwasser gespeist werden, das aus 900 Metern Tiefe hochgepumpt wird. Durch die Anlage, die insgesamt 25 Millionen Euro kostet, dürften sich die Stromkosten des Krankenhauses halbieren. Das entspricht Einsparungen von jährlich mehr als 3 Millionen Euro.

Die EIB unterstützt in Französisch-Polynesien noch andere Projekte. Sie ermöglicht die Vergabe von Krediten für kleine und mittlere Projekte, die nachweislich zum Umweltschutz beitragen. Ein Beispiel dafür ist die erste **Fotovoltaik-Freiflächenanlage in Tahiti**. Der auf einer Fläche von 7 000 m<sup>2</sup> erzeugte Strom spart jährlich 350 Tonnen Öl.





Von der EIB mitfinanzierte Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach des Supermarktes Carrefour in Puna'auia (Tahiti)

# Der Staudamm von St. Lucia



Die meisten Einwohner der Insel St. Lucia werden mit dem Wasser aus dem Becken des John-Compton-Staudamms am Fluss Roseau versorgt. Allerdings verursachten Wirbelsturm Tomas (2010) und ein weiterer schwerer Sturm im Dezember 2013 Erdbeben, die die Kapazität des Staubeckens um fast ein Drittel verringerten und zu einer massiven Verschlickung des Wassers führten.

Deshalb muss nun in der heißen Jahreszeit das **Wasser rationiert** werden. Darunter leidet der Tourismus – die Haupteinnahmequelle der Ostkaribikinsel.

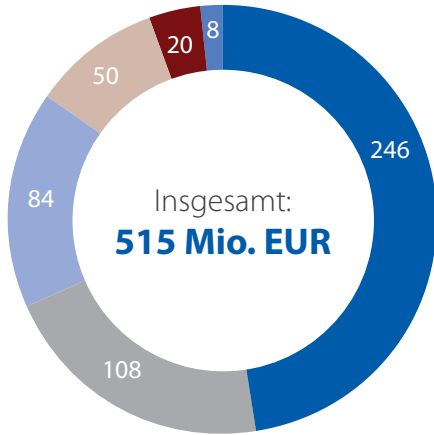
Die EIB hat gemeinsam mit der Karibischen Entwicklungsbank ein Programm eingerichtet, um Infrastrukturen wie diesen Staudamm an den Klimawandel anzupassen.





Der John-Compton-Staudamm wurde 1995 fertiggestellt – wegen Tropensturm „Debby“ ein Jahr später als geplant. Nun haben extreme Wetterereignisse das Staubecken erneut beschädigt.

# Einige Zahlen



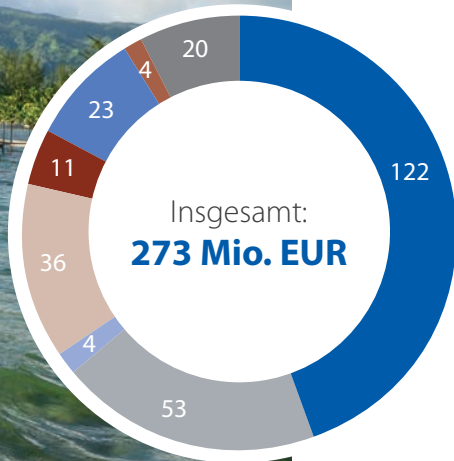
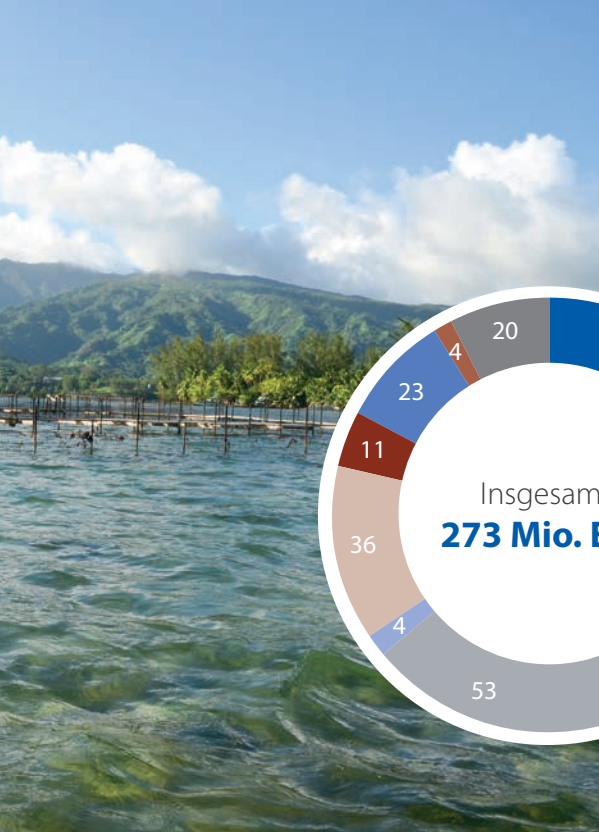
## Karibik

### Finanzierungen im Rahmen des Cotonou-Mandats (2004-2015)

aufgeschlüsselt nach Sektoren  
(in Mio. EUR)

- Durchleitungsdarlehen
- Verkehr
- Finanzdienstleistungen
- Energie
- Dienstleistungen, einschl. Tourismus
- Telekommunikation





# Pazifik

## Finanzierungen im Rahmen des Cotonou-Mandats (2004-2015)

aufgeschlüsselt nach Sektoren (in Mio. EUR)

- Durchleitungsdarlehen
- Verkehr
- Finanzdienstleistungen
- Energie
- Dienstleistungen, inkl. Tourismus
- Telekommunikation
- Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft
- Gesundheit



**Europäische  
Investitionsbank**

*Die Bank der EU*

### Information Desk

☎ +352 4379-22000

☎ +352 4379-62000

✉ [info@eib.org](mailto:info@eib.org)

### Europäische Investitionsbank

98-100 boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

☎ +352 4379-1

☎ +352 437704

[www.eib.org/climate](http://www.eib.org/climate)

🐦 [twitter.com/EIB](https://twitter.com/EIB)

📘 [facebook.com/EuropeanInvestmentBank](https://facebook.com/EuropeanInvestmentBank)

📺 [youtube.com/EIBtheEUBank](https://youtube.com/EIBtheEUBank)



© EIB 12/2016 print: QH-07-16-091-DE-C ISBN 978-92-861-3016-8 doi:10.2867/792962  
digital: QH-07-16-091-DE-N ISBN 978-92-861-3019-9 doi:10.2867/472401

© EIB GraphicTeam

© CTR Photos / Shutterstock.com © GEF-IWCAM Project © Unelco © Cabéolica S.A. © Ric Dell'Erba